

# Regionale Schulentwicklungsplanung (RSE) Schulamtsbezirk Lörrach

## Teilraumschaften Grundschulen



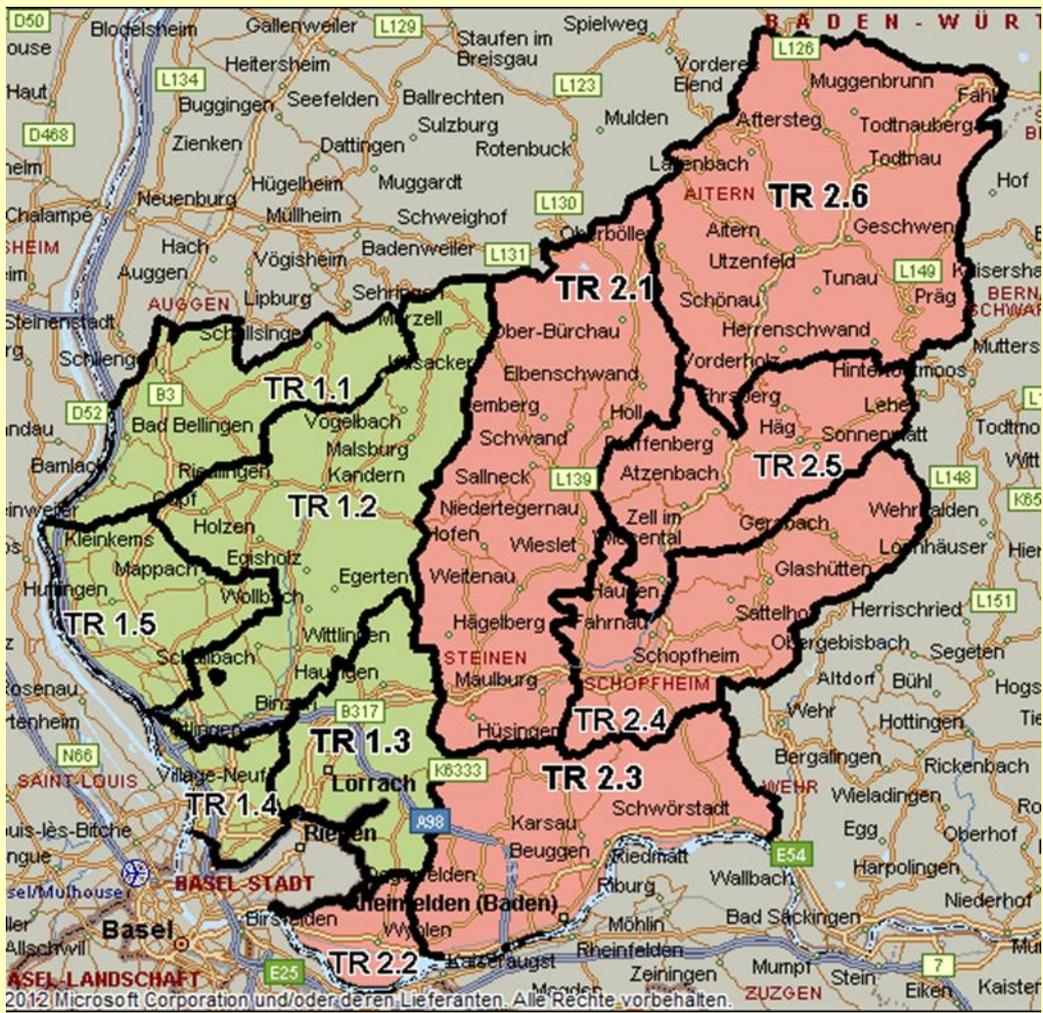
Baden-Württemberg

Staatliches Schulamt Lörrach

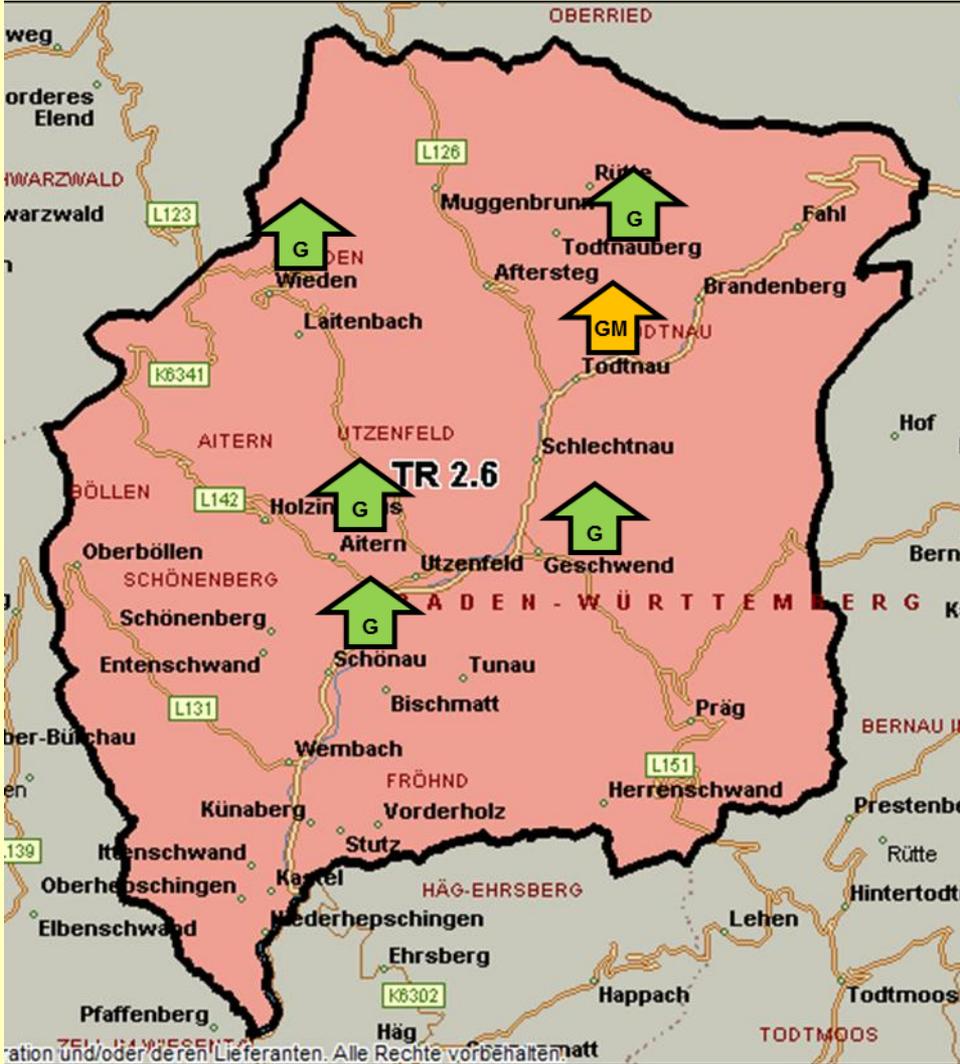
# RSE-Raumschaften im Schulamtsbezirk Lörrach



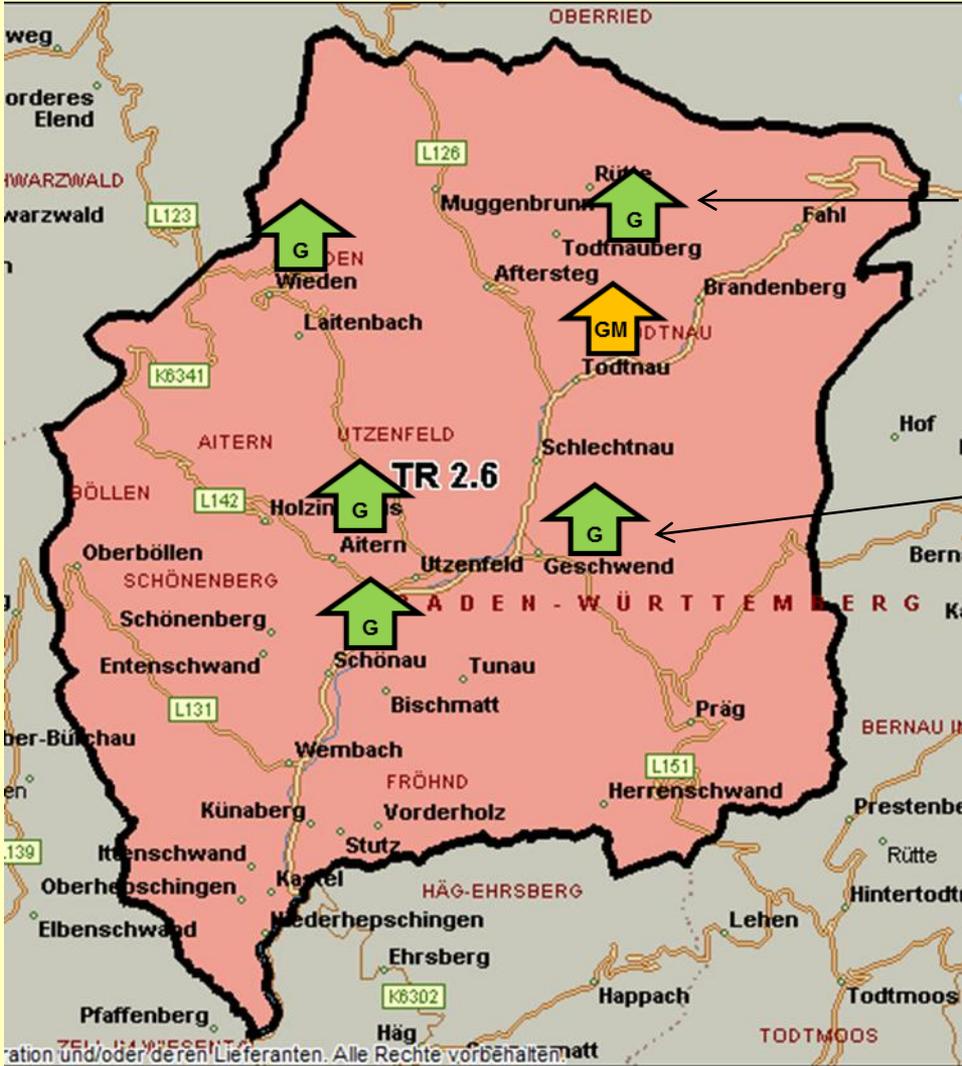
# Teilraumschaften Landkreis Lörrach



# LK Lörrach Ost 2.6 (Oberes Wiesental)



# LK Lörrach Ost 2.6 (Oberes Wiesental)



Außenstelle  
GS Todtnauberg-Muggenbrunn

GMS Oberes  
Wiesental

Außenstelle  
GS Geschwend



# Schülerzahlen

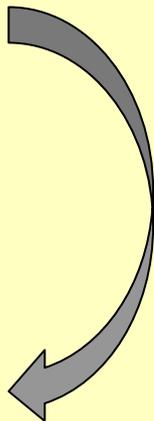
Gemeinschaftsschule Oberes Wiesental / Grundschule:

Schuljahr 2013/14	1	2	3	4	5
Anzahl der Klassen	2	1	1	2	
Schülerzahlen	29	24	15	31	

Übergangszahlen laut Statistik des Schulamts Lörrach

2013/14	HS	RS	Gy	GMS
Empfehlung	10	5	13	
Tatsächlich	0	3	15	10

2012/13	HS	RS	Gy	
Empfehlung	6	4	7	
Tatsächlich	7	4	6	



# Schülerzahlen

Grundschule Todtnauberg-Muggenbrunn

Schuljahr 2013/14	1	2	3	4	5
Anzahl der Klassen		1	1		
Schülerzahlen	7	10	10	5	



Übergangszahlen laut Statistik des Schulamts Lörrach

2013/14	HS	RS	Gy	GMS
Empfehlung	1	2	3	
Tatsächlich	0	1	4	1

2012/13	HS	RS	Gy	
Empfehlung	2	2	4	
Tatsächlich	2	2	4	



# Schülerzahlen

## Grundschule Geschwend

Schuljahr 2013/14	1	2	3	4	5
Anzahl der Klassen		1	1		
Schülerzahlen	3	5	10	2	



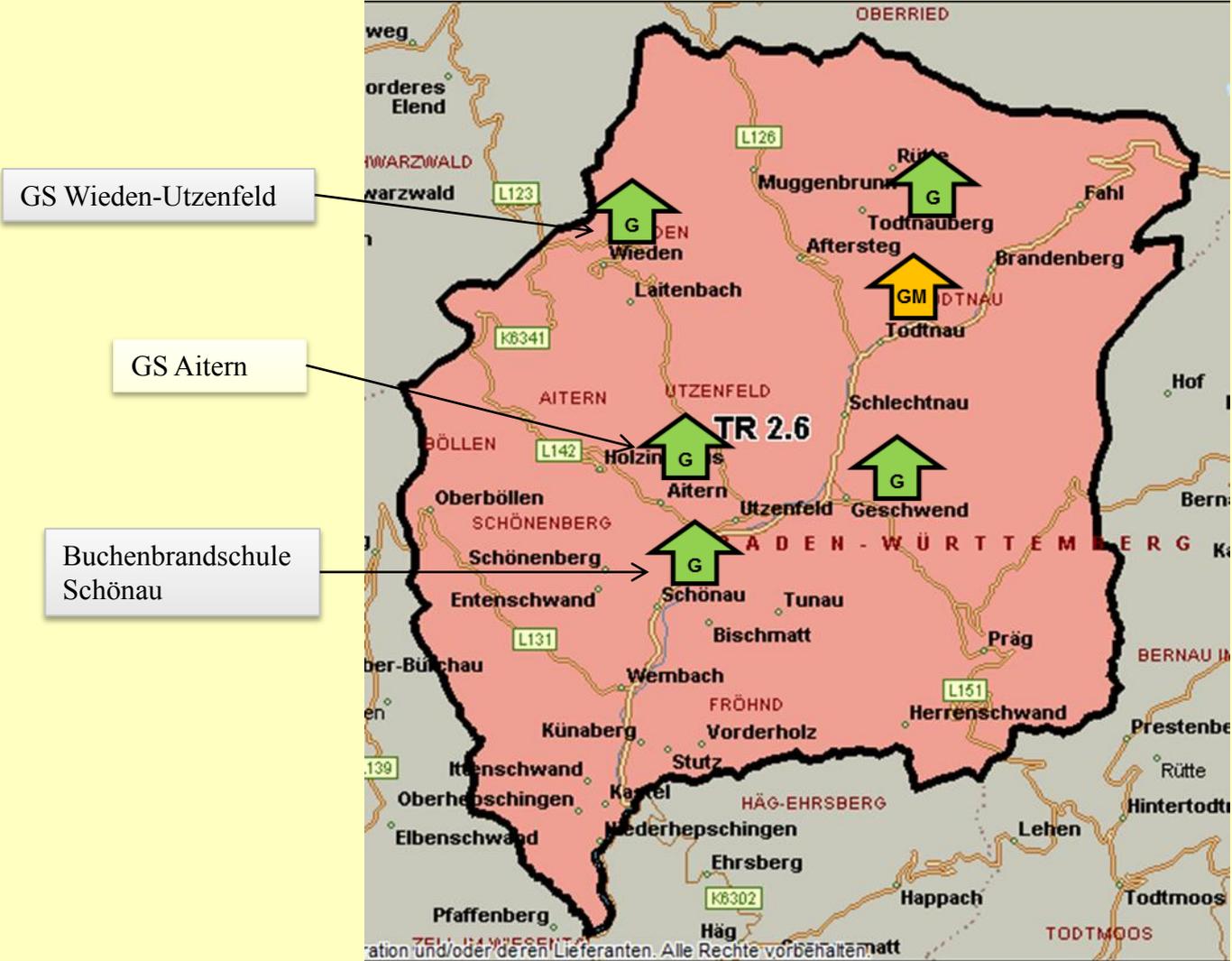
### Übergangszahlen laut Statistik des Schulamts Lörrach

2013/14	HS	RS	Gy	GMS
Empfehlung	3	3	3	
Tatsächlich	0	1	5	3

2012/13	HS	RS	Gy	
Empfehlung	2	0	5	
Tatsächlich	2	0	5	



# LK Lörrach Ost 2.6 (Oberes Wiesental)



GS Wieden-Utzenfeld

GS Aitern

Buchenbrandschule  
Schönau



# Schülerzahlen

Grundschule Wieden-Utzenfeld

Schuljahr 2013/14	1	2	3	4	5
Anzahl der Klassen	1	1	1		
Schülerzahlen	14	12	14	8	

Übergangszahlen laut Statistik des Schulamts Lörrach

2013/14	HS	RS	Gy	GMS
Empfehlung	3	2	4	
Tatsächlich	0	4	4	1

2011/12	HS	RS	Gy	
Empfehlung	1	3	9	
Tatsächlich	0	6	7	



# Schülerzahlen

## Grundschule Aitern

Schuljahr 2013/14	1	2	3	4	5
Anzahl der Klassen		1			
Schülerzahlen	4	5	3	3	



### Übergangszahlen laut Statistik des Schulamts Lörrach

2013/14	HS	RS	Gy	GMS
Empfehlung	0	3	1	
Tatsächlich	0	3	1	0

2012/13	HS	RS	Gy	
Empfehlung	2	2	0	
Tatsächlich	1	2	1	



# Schülerzahlen

## GS Buchenbrandschule Schönau

Schuljahr 2013/14	1	2	3	4	5
Anzahl der Klassen	2	2	2	2	
Schülerzahlen	30	36	29	36	

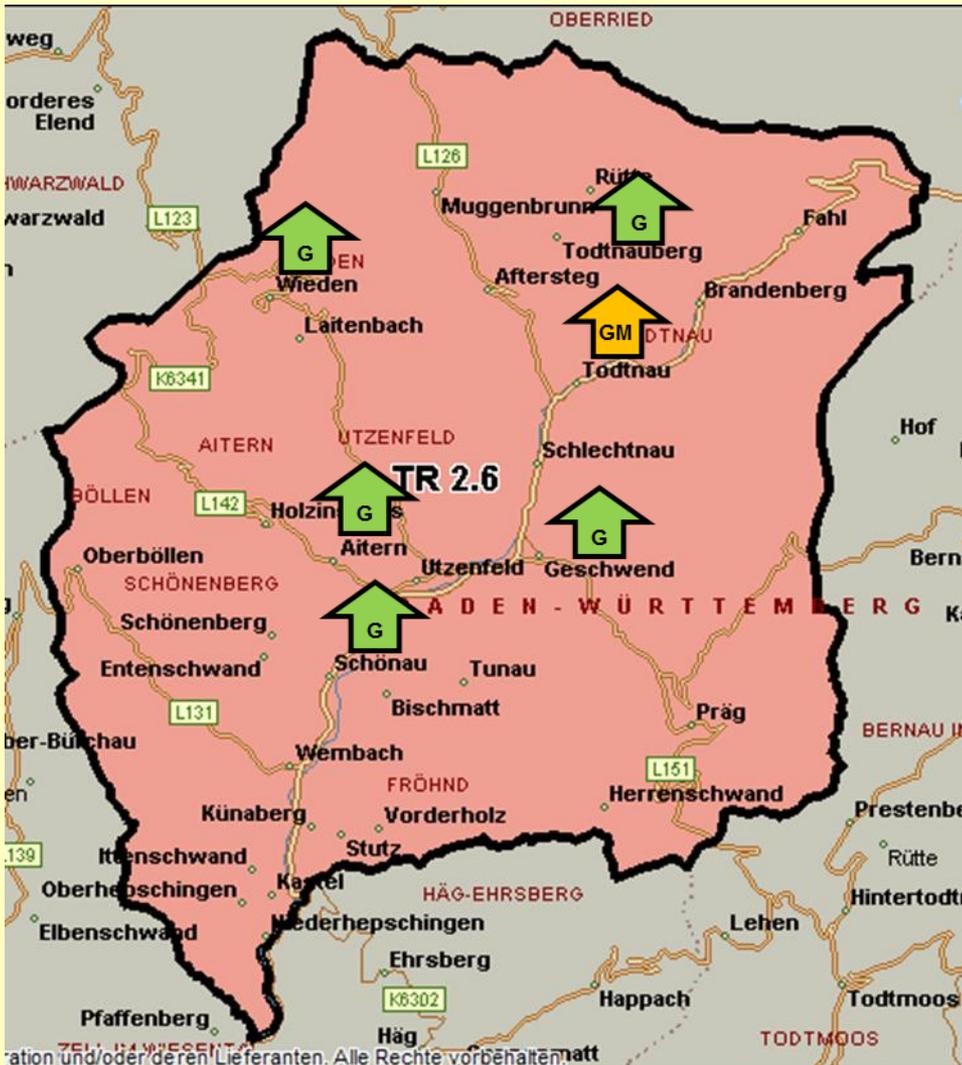
Übergangszahlen laut Statistik des Schulamts Lörrach

2013/14	HS	RS	Gy	GMS
Empfehlung	12	16	12	
Tatsächlich	0	17	18	4

2012/13	HS	RS	Gy	
Empfehlung	11	12	22	
Tatsächlich	13	7	25	



# LK Lörrach Ost 2.6 (Oberes Wiesental)



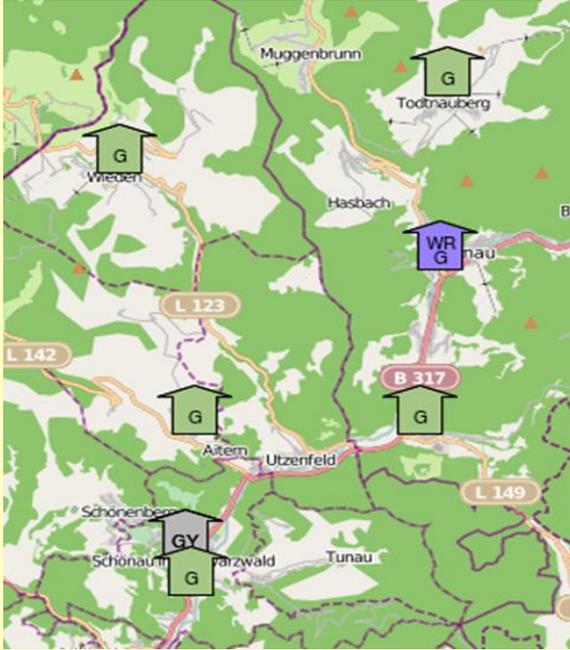
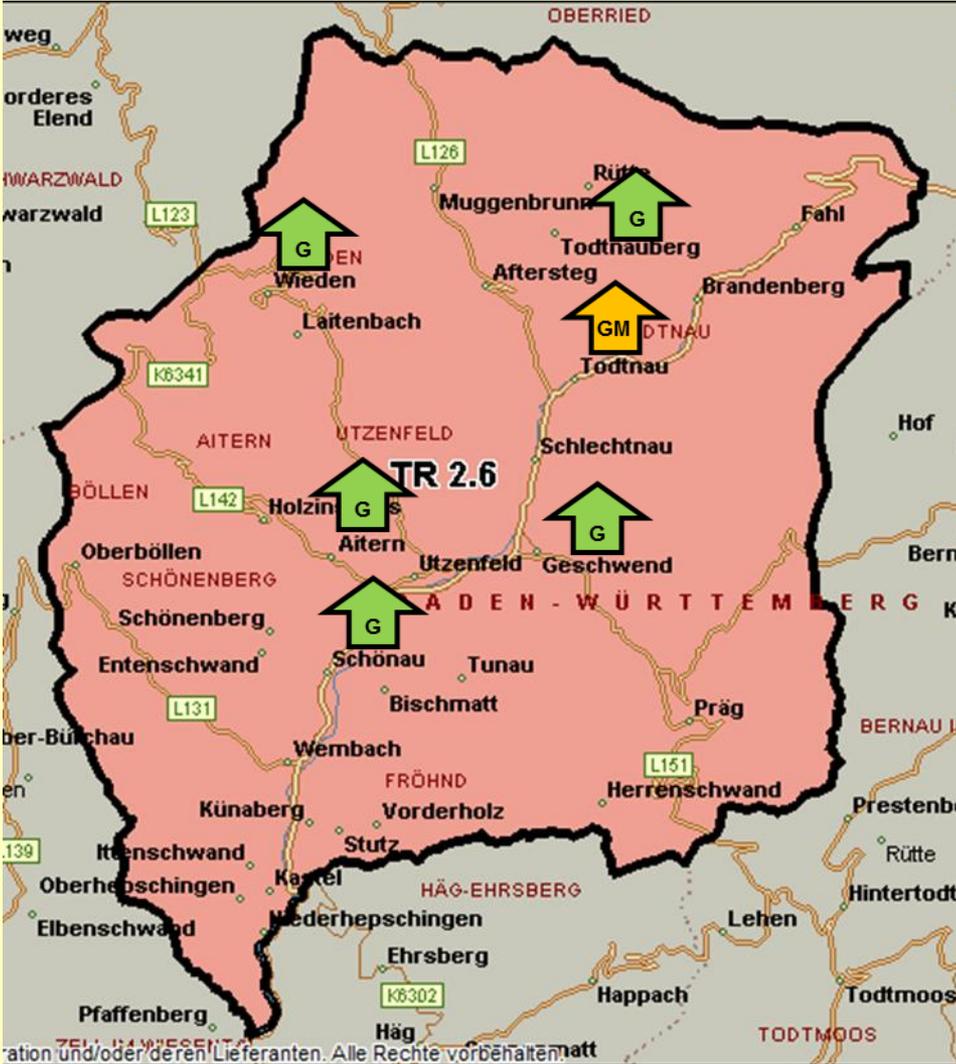
GMS Oberes Wiesental

## Anmeldezahlen für Klasse 5

Schj. 2013/14	23
Schj. 2014/15	29



# LK Lörrach Ost 2.6 – mit Gymnasium



<b>Montfort-Realschule Zell</b>	
<b>Anmeldezahlen für Klasse 5</b>	
Schj. 2012/13	92
Schj. 2013/14	98



# Alle Schulen



## Drei Aspekte der Elternberatung durch die Grundschule

1. Eine **qualifizierte Beurteilung des Kindes zum Lernverhalten und der bisherigen Entwicklung** auf der Basis kriteriengeleiteter Beobachtung
2. Kenntnis und korrekte **Vermittlung der gemeinsamen Eigenschaften** wie der **Alleinstellungsmerkmale** aller zur Wahl stehenden Schularten
3. **Berücksichtigung von regionalen Schulentwicklungserfordernissen:**  
Übernahme von Mitverantwortung für die Erhaltung mindestens einer Sekundarschule I in der eigenen Teilraumschaft

Siehe  
„**Beratungskonzept  
Grundschule**“

Siehe folgende Seiten  
(aktuell Teil 2 dieser  
PPP)

Siehe **RES – Daten**  
(Teil 1 dieser PPP)

**1** Die **Gemeinschaftsschule vermittelt** in einem gemeinsamen Bildungsgang Schülern der Sekundarstufe I je nach ihren individuellen Leistungsmöglichkeiten **eine der Hauptschule, der Realschule oder dem Gymnasium entsprechende Bildung.**

**2** Den unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten der Schüler entspricht sie durch **personalisierte Lernformen** und **individualisierte Zugänge** zur Kompetenzentwicklung.

Lerngruppen werden nach pädagogischen Gesichtspunkten gebildet, es findet **keine schulartspezifische Aufteilung** statt.

Die Gemeinschaftsschule **bahnt drei Abschlussoptionen an** und **bietet zwei unterschiedliche Schulabschlüsse** vor Ort selbst an.

**3** Die **Abschlussoptionen für Schüler werden** an der Gemeinschaftsschule **längere Zeit offen gehalten**: Entsprechend des sich nach und nach abzeichnenden Kompetenzprofils kann der Entschluss für einen bestimmten Abschluss von jedem Schüler und seinen Eltern später getroffen und ohne Schulwechsel oder beschämende Abschlusung umgesetzt werden.

1

Der neue Bildungsplan 2016 enthält die **Bildungsstandards für WRS, RS und G9** und **gilt einheitlich für diese Schularten sowie für die GMS.**

Die überwiegend inhaltlich orientierten **Bildungsstandards der drei herkömmlichen Schularten HS, RS, Gy** werden neu **als G / M / E – Standard bezeichnet.** (= grundlegender, mittlerer, erweiterter Standard).

Die **Bildungsplaninhalte und Kompetenzbeschreibungen** der drei Standards sind **oft textgleich**, doch ist der **Anforderungsumfang** (die Menge in Summe) **bei dem mittleren und dem erweiterten Standard höher.**

2.1

## Personalisierte Lernformen

- Unterschiedliche Menschen haben unterschiedliche Begabungen.
- Auch ein(e) einzelne(r) Schüler(in) zeigt in unterschiedlichen Lernbereichen (in Fächern oder Domänen) oft unterschiedlich ausgeprägte Fähigkeiten.
- Jeder Lerner hat ein Begabungsprofil.

**In Gemeinschaftsschulen steht das Lernen jedes Einzelnen im Vordergrund.**

Die Themen und Aufgaben im Unterricht werden deshalb auf **drei unterschiedlichen Niveaustufen** hinsichtlich der Anforderungen an den Lernnachweis angeboten.

**A-Niveau** bezeichnet die **Handlungs- und Wiedergabeebene**. Es geht um Vollständigkeit bei Wiedergabe und Anwendung mit dem Ziel sicherer Routine.

**B-Niveau** meint die **Bedeutungsebene**. Es geht um verstehendes Durchdringen und folgerichtige Darstellung der inneren Zusammenhänge, Erkenntnis ist das Ziel.

**C-Niveau** bezeichnet die **Strukturebene**. Transfer von Kenntnis der Hintergrundlogik eines Themas auf andere Gebiete und Sachverhalte ist das Ziel.

2.2

## individualisierte Zugänge zur Kompetenzentwicklung

Der **angemessene Schwierigkeitsgrad** für den individuellen Lernzugang eines Schülers **orientiert sich an Thema und Niveaustufe der Aufgabenstellung**. Jeder Lerner kann bei bestimmten Themen jede Niveaustufe erreichen.

Die Bildungsstandards G / M / E **stimmen nicht mit den drei Niveaustufen A / B / C überein**:

**Der grundlegende Standard (G>HS)** des Bildungsplanes **enthält** manchmal **auch C-Niveau-** Anforderungen.

**Der erweiterte Standard (E>Gy)** findet überwiegend **auf A- und B-Niveau** statt.

Eine gemeinsame Beschulung unterschiedlicher Lerner ist bildungsförderlich und durchführbar, indem bei vielen Angeboten und in vielen Fächern individualisierte Zugänge zu Lernaufgaben ermöglicht werden.

Dies geschieht an Gemeinschaftsschulen über **digitale Aufgabenvermittlung**, **Lernbegleitung** und den **Einsatz von professioneller Organisationssoftware**.



3

### Längeres Offenhalten der Abschlussoptionen für Schüler

Kein Schüler / keine Schülerin an einer GMS muss sich in den ersten beiden Jahren auf eine der drei Abschlussoptionen (HSA, MBA, ABI) festlegen.

Das obligatorische Angebot der zweiten Fremdsprache (F) ab dem sechsten Lernjahr ermöglicht bei erfolgreicher Lernentwicklung den Besuch der Sek II an einem kooperierenden Gymnasium.

Die Option auf einen erfolgreichen Schulabschluss hängt mit der Anzahl der nachgewiesenen Kompetenzen in der zur Verfügung stehenden Zeit zusammen. Jeder Schüler kann seine Lernzeit um ein bis zwei Jahre verlängern um die Voraussetzungen für seinen Schulabschluss nachzuweisen.

Die erfolgreiche Teilnahme an der offiziellen verbindliche Abschlussprüfung bleibt als Voraussetzung für den über Zeugnis beurkundeten Schulerfolg bestehen.

Ein **Alleinstellungsmerkmal von Gemeinschaftsschulen**, das sich aus der anspruchsvollen personalen Lernkultur ergibt, ist die parallel zum Fachunterricht stattfindende **Sozialisation zu erfolgreichem Lernverhalten**:

Erziehung zu

- **Selbständigkeit** (Verantwortungsübernahme für den eigenen Fortschritt),
- **strukturierter Selbstorganisation** (Arbeitshaltung und –Durchführung),
- **Entwicklung der eigenen Interessen und Stärken** (auch im Hinblick auf Berufsorientierung) ...

...bauen in den ersten drei Schuljahren eine **Selbststeuerungskompetenz und eine Haltung** bei den Schülern auf, ohne die eine erfolgreiche **eigenverantwortete und sozialverträgliche Selbstlernzeit** in den Abschlussjahren unmöglich ist.

**Die GMS ist daher nur in den ersten Jahren inklusiv.** Wer ohne entsprechende Voraussetzungen von anderen Sek-I-Schularten wegen fachlicher Defizite abgeschult wird, kann den Rückstand an Selbststeuerungskompetenz als Voraussetzung zum selbständigen Wissenserwerb an der GMS kaum mehr aufholen.



## **Ziele des Staatlichen Schulamtes Lörrach in diesem Zusammenhang:**

1. Die Optimierung der Schulträgerlandschaft aller Schularten und Schulen in den Raumschaften.
2. Die Optimierung der Schulleitungslandschaft bei den Grundschulen in den Teilraumschaften.